

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **57/58 (1911)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

samkeitsgründen ihre technischen Dienstzweige des Stadtgenieurs, Stadtbaumeisters und Stadtgeometers vereinigte, betraute sie Schleich damit, diesen drei Aemtern zugleich vorzustehen und Hochbau, Tiefbau und Kataster zu besorgen. Von 1880 bis 1901 hat er diese Stelle eingenommen; doch war die Arbeit eine so mannigfache, dass er ihr naturgemäss nicht nach allen Seiten hin in gleicher Weise gerecht werden konnte. Am meisten hat er auf dem Gebiete der Kanalisation geleistet, in welchem Gebiet er seine Studien nach seiner Art in einer Weise vertiefte, dass er darin ein berechtigtes Ansehen genoss und sein Rat als Spezialist für bezügliche Projekte von vielen Seiten gesucht wurde. Darunter mussten andere Teile seines allzugrossen Wirkungsgebietes leiden. Namentlich wurde solches beim Katasterwesen empfunden, das Schleich schon mit vielen Rückständen von seinem Amtsvorgänger angetreten hatte. Die Verhältnisse gestalteten sich nach und nach so unerfreulich, dass Schleich es vorzog, im Jahre 1901 von der Stelle zurückzutreten.

Er liess sich in Zürich nieder, von wo aus er vornehmlich in Kanalisationsarbeiten tätig war; so hat er ausser zahlreichen Vorprojekten u. a. die Kanalisationsarbeiten von Delsberg und St. Imier und namentlich jene von Glarus¹⁾ in den letzten Jahren durchgeführt. Auch an der „Schweizerischen Bauzeitung“ hat er in diesen Jahren vielfach mitgearbeitet und die ihm zur Durchführung anempfohlenen Abhandlungen stets mit grösstem Sachverständnis, Sorgfalt und Pünktlichkeit bearbeitet.

Politisch und gesellschaftlich ist Schleich nicht hervorgetreten, er lebte nur seiner Arbeit und seiner Wissenschaft, sowie seinen Angehörigen. Im Ingenieur- und Architekten-Verein besuchte er stets regelmässig die Vorträge; in jüngern Jahren soll er seinen Kollegen auch gerne von seiner Kunst — er war auf dem Klavier geradezu ein Künstler — Proben geboten haben. Besonders die Fachgenossen werden dem stillen, arbeitsamen und stets dienstbereiten Mann das beste Andenken bewahren.

† P. Manuel. In Lausanne ist am letzten Samstag den 16. September ganz unerwartet Ingenieur Paul Manuel, Direktor der Ingenieurschule an der dortigen Universität in seinem 55. Lebensjahr einem Schlaganfall erlegen.

Aus einer von Rolle stammenden Familie wurde Manuel 1856 in Lausanne geboren; hier machte er auch seine ganze Studienzeit einschliesslich der Ingenieurschule durch und erwarb an letzterer im Jahre 1878 das Diplom als Bauingenieur. Zunächst trat er 1879 in das Eidgenössische Geniebüro und aus diesem 1880 in das topographische Bureau ein. Im April 1881 ging er als Ingenieur-Assistent zu der „Suisse Occidentale“ über, wurde im April 1883 Sektionsingenieur der Gesellschaft und im Jahre 1886 Betriebsinspektor der Strecke Lausanne-Brig. Im Januar 1888 der Direktion der Compagnie Suisse-Occidentale-Simplon zugeteilt, rückte er schon Anfang 1890 zum Betriebschef der „Jura-Simplon“ vor. Aus Anlass des Rückkaufes der Bahn wurde Manuel dann 1903 in die Direktion

¹⁾ Beschrieben in Band LV, Seite 259.

der überflüssig gewordenen Fensterflügel überreichen. Auch das Doppelquartett wurde für seine Darbietungen in gleicher Weise beehrt, zum grössten Erstaunen des Dirigenten. Diese originelle und von der sonst üblichen Lorbeerbekränzung entschieden abweichende Art der Auszeichnung erweckte jeweils grosse Heiterkeit; zudem hatte sie für uns die Annehmlichkeit, dass die uns im Wege stehenden Fensterflügel beseitigt werden konnten.

Noch sei erwähnt, dass in kurzen, markigen Worten das langjährige Mitglied des Zentralkomitees, unser Ehrenmitglied Ingenieur W. Weissenbach, der jungen Generation, die so viel zur Entwicklung der Technik beigetragen und damit das Ansehen unseres Landes gefördert hat, sein Hoch brachte.

Im Programm war ein Spaziergang nach Wattwil vorgesehen; das Essen zog sich aber in die Länge, sodass man den Spaziergang mit der Bahn erledigte, um dann nach kurzem Aufenthalt weiter durch den Rickentunnel nach Uznach und Rapperswil, das Endziel, zu gelangen. Im Vorbeifahren überzeugten wir uns, dass das bekannte Grubengas zwischen Km. 4 und 5 im Tunnel in seinem Gewölbefenster ordnungsgemäss weiter flackerte.

In Rapperswil angekommen bestieg man, von Rosen spendenden Mägdlein namens der Rosenstadt empfangen, gleich den hohen Burgfried, den Lindenhof beim alten Schloss, wo schon wieder (horribile dictu!) im Schatten ehrwürdiger hoher Bäume die Tische mit einem Imbiss bereit standen. Auch hier spann sich die Fröh-

lichkeit leicht und ungezwungen weiter. Auch hier toasteten, um einem dringenden Bedürfnis zu entsprechen, Verschiedene. Den meisten Erfolg hatte entschieden Ingenieur Tobler, der als urchiger Appenzeller verschiedene Irrtümer aufdeckte, die beim Bau des Bahnhofes Herisau und der Bodensee-Toggenburgbahn unterlaufen seien. Auch Toblers Busenfreund, der a. Kriminalwachtmeister Temperli, war wieder dabei, wie er ja meistens dort zu finden ist, wo nichts Kriminelles zu suchen ist. Denn das letztere hätte er schon aus den fröhlichen Liedern schliessen können, die über die alten Dächer und den See weg in den lauen Abend hinaus erklangen. Schliesslich wurden noch unter der zahlreich vertretenen vielversprechenden Rapperswiler Jugend Kinderspiele veranstaltet, bis die Abschiedsstunde schlug. Auf dem Weg zum Bahnhof wäre der Berichterstatte fast noch den bösen Buben ins Garn gelaufen, die in Gestalt einiger recht animierter Zürcher Architekten und Berner Ingenieure ihn mit Gewalt in den Ratskeller locken wollten. Das Attentat auf seine familienväterlichen Pflichten wurde auf dem Bahnhof nochmals wiederholt und es bedurfte wirklich aller Kraft, sich loszureissen. Es musste aber sein und so kann er nicht erzählen, was und wie lange es die Ritter von der Gemütlichkeit im Rapperswiler Ratskeller noch getrieben haben.

Die Regierung von Waadt berief ihn alsbald, im Herbst 1906, als ausserordentlichen Professor an die Universität Lausanne und übertrug ihm Vorlesungen über den Eisenbahn-Verwaltungsdienst an der dortigen Ingenieurschule. Im Jahre 1907 ernannte sie ihn zum Direktor derselben. Zugleich wählte ihn der Bundesrat in den Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen. Der Stadt Lausanne hat er namentlich bei Einrichtung und für die Ueberwachung des Betriebes der Strassenbahnen hervorragende Dienste geleistet.

Seinen Kollegen im Ingenieur- und Architekten-Verein gegenüber erwarb sich Manuel besondere Verdienste durch den am 1. Januar 1907 erfolgten Eintritt in die Redaktion des „Bulletin technique“, nachdem unser Kollege P. Hoffet aus derselben ausgeschieden war. Er erfreute sich ganz besondern Ansehens bei seinen Fachgenossen.

«Entier dans ses idées» — so schliesst ein Freund des Verstorbenen einen Nachruf in der Gazette de Lausanne — «et pénétré des convictions qu'il ne faisait jamais qu'après mûre réflexion, il avait une très haute conception de ce qu'est le devoir dans toutes les circonstances de la vie. D'une conscience scrupuleuse jusqu'à l'excès, il ne se ménageait pas, trop peu même pour sa santé.»

«Bon, loyal, droit, homme de grand coeur et de haute intelligence, tel était Paul Manuel, disparu si prématurément pour son pays et ses amis.»

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der 44. Generalversammlung.

Sonntag, den 27. August 1911 in St. Gallen
(Grossratsaal).

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der 43. Generalversammlung vom 5. September 1909 in Locarno.
2. Bericht des Central-Comités über die Tätigkeit des Vereins in den zwei abgelaufenen Vereinsjahren.
3. Statutenrevision.
4. Aufnahme der Sektion Thurgau.
5. Reglement für das Legat Geiser.
6. Anträge der Delegiertenversammlung über:
 - a) Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung;
 - b) Wahlen ins Central-Comité;
 - c) Wahl des Präsidenten des Central-Comités;
 - d) Ernennung von Ehrenmitgliedern.
7. Referat über die „Bodensee-Toggenburgbahn und die bauliche Entwicklung St. Gallens“ von Herrn Stadtrat L. Kilchmann, Ingenieur.

lichkeit leicht und ungezwungen weiter. Auch hier toasteten, um einem dringenden Bedürfnis zu entsprechen, Verschiedene. Den meisten Erfolg hatte entschieden Ingenieur Tobler, der als urchiger Appenzeller verschiedene Irrtümer aufdeckte, die beim Bau des Bahnhofes Herisau und der Bodensee-Toggenburgbahn unterlaufen seien. Auch Toblers Busenfreund, der a. Kriminalwachtmeister Temperli, war wieder dabei, wie er ja meistens dort zu finden ist, wo nichts Kriminelles zu suchen ist. Denn das letztere hätte er schon aus den fröhlichen Liedern schliessen können, die über die alten Dächer und den See weg in den lauen Abend hinaus erklangen. Schliesslich wurden noch unter der zahlreich vertretenen vielversprechenden Rapperswiler Jugend Kinderspiele veranstaltet, bis die Abschiedsstunde schlug. Auf dem Weg zum Bahnhof wäre der Berichterstatte fast noch den bösen Buben ins Garn gelaufen, die in Gestalt einiger recht animierter Zürcher Architekten und Berner Ingenieure ihn mit Gewalt in den Ratskeller locken wollten. Das Attentat auf seine familienväterlichen Pflichten wurde auf dem Bahnhof nochmals wiederholt und es bedurfte wirklich aller Kraft, sich loszureissen. Es musste aber sein und so kann er nicht erzählen, was und wie lange es die Ritter von der Gemütlichkeit im Rapperswiler Ratskeller noch getrieben haben.

Den St. Galler Kollegen, die nach sauren Wochen strenger Arbeit wieder sich und uns Tage frohen Festes bereitet haben, sei unser aller herzlicher Dank gesagt!

C. J.

Anwesend sind etwa 200 Mitglieder und folgende Gäste: Verein Deutscher Ingenieure, Berlin, Charlottenstrasse 43, durch Fabrikbesitzer Honer, Ravensburg; Ingenieur Loacker, Bregenz. — Schweizerischer Baumeisterverband durch E. Fietz, Zürich, und Dr. Cagianut, Zürich. — Gesellschaft ehemaliger Studierender des eidgen. Polytechnikums Zürich durch Generalsekretär Mousson und Quästor E. Locher, beide Zürich. — Schweizerischer Elektrotechnischer Verein Zürich durch Th. G. Kölliker, Kassier, Zürich und Direktor Ingenieur Zaruski, St. Gallen. — Verein Schweizerischer Maschinenindustrieller Zürich durch Oberst P. E. Huber-Werdmüller, Zürich, und Nationalrat Dr. Sulzer-Ziegler, Winterthur. — Oesterreichischer Ingenieur- und Architektenverein Wien durch Ingenieur Gams, Zürich. — Generaldirektion der Schweiz. Bundesbahnen durch Generaldirektor Sand, Bern. — Schweiz. Techniker-Verband durch Jean R. Frey, Basel und ein Vorstandsmitglied. — Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine E. V. durch Bauamtsassessor Karl Hiltner aus München.

Vorsitzender: Herr Gemeindeingenieur W. Dick, Präsident des Lokalcomités.

Die Versammlung wird um 10¹/₂ Uhr vom Vorsitzenden eröffnet. Er begrüsst zunächst namens des Central-Comités des S. I. & A. V. und des Lokalcomités die erschienenen Gäste und Mitglieder zur 44. Generalversammlung des Vereins.

„22 Jahre sind verflossen, seitdem der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein in St. Gallen getagt hat. Als die Sektion sich mit dem Gedanken befasste, dem Central-Comité die Uebernahme des Festes anzubieten, fragten wir uns, ob es für den Verein und die Sektionen nicht vorzuziehen gewesen wäre, die Versammlung erst im Jahre 1913 zu übernehmen. In 2 Jahren wird das Bahnhofgebiet durch die verschiedenen Bauten eine völlige Umgestaltung erhalten haben, wovon Ihnen die Ausstellung bereits einen Begriff gibt. Diese grossen öffentlichen Bauten im Verein mit den Privatbauten werden den Besuchern einen ganz andern Aspekt verleihen. Wenn wir Sie aber auf 1911 doch eingeladen haben, so drängte uns hiezu ein anderer Impuls, nämlich die Freude und Genugtuung an der Vollendung der Bodensee-Toggenburgbahn. Stadt und Kanton haben grosse Opfer gebracht und das Unternehmen hat viel Kummer und Sorge bereitet, aber nun haben die Techniker nach den grossen Schwierigkeiten allen Grund, sich über das technisch und volkswirtschaftlich hervorragende Werk zu freuen. Es Ihnen zu zeigen, das bot uns die Veranlassung, die diesjährige Generalversammlung des S. I. & A. V. zu übernehmen.“

Der Verein hat nun bald das dritte Vierteljahrhundert hinter sich. Er hat in der letzten Zeit durch eine neue Organisation den Bau fester gefügt und es soll durch das Sekretariat die Tätigkeit eine stabilere werden. Heute liegen die neuen Statuten vor, wodurch die Kompetenzen der Delegiertenversammlung und des Central-Comités erweitert werden sollen. Das sind Massnahmen, die notwendig geworden sind, wenn der Verein Schritt halten will mit der Zeit.

Obwohl dies eigentlich nicht in unser Gebiet eingreift, soll doch bei diesem Anlasse auch hier der Erhebung des eidg. Polytechnikums zur technischen Hochschule gedacht werden. Wir verknüpfen damit die Hoffnung, dass die Studenten veranlasst werden, neben den eigentlichen Fachstudien auch andere Disziplinen zu pflegen, welche im spätern Leben notwendig sind. Von der Gelegenheit, den Doktorhut zu holen, wünschen wir, dass sie nicht zur Dekoration herabsinkt, sondern zu neuen Forschungen und Arbeiten anspornt, welche die Technik befruchtet. Wenn der Doktor der technischen Wissenschaften sich mit abstrakten und unfruchtbaren Problemen befassen würde, so wäre das zu bedauern. Der gelehrte Formalismus wird nie den tüchtigen Techniker ausmachen, sondern nur die tüchtige Fachbildung. Ohne Tüchtigkeit und Gründlichkeit werden wir keine Hebung des Standes erzielen, auch wenn wir zahlreich im Doktorhut einherschreiten. Wir erhoffen vom technischen Doktor die Hebung der Technik und nicht die Protektion der abstrakten Gelehrsamkeit.“

Andauernder Beifall.

Hierauf wird in den geschäftlichen Teil der Traktanden eingetreten. Als Stimmzähler werden gewählt die Herren: Kantonsbaumeister Ehrensperger, sowie Ingenieur Schuler in St. Gallen.

1. Das Protokoll der 43. Generalversammlung vom 5. Sept. 1909 in Locarno, veröffentlicht in Nr. 18 der Schweiz. Bauzeitung vom 30. Oktober 1909, wird ohne Diskussion genehmigt.

2. Zur Behandlung gelangt der Geschäftsbericht, der den Mitgliedern zugestellt worden ist. Der Präsident des Vereins Oberst Naville referiert. Man hatte zuerst beabsichtigt, denselben in der Versammlung zu verlesen. Da er aber zu lange ist, wird man darauf verzichten müssen, obschon dadurch vielleicht eine Diskussion unwahrscheinlich wird. Er verliest hierauf die lange Liste der in den letzten zwei Jahren Verstorbenen. Zu ihren Ehren erhebt sich die Versammlung. Den verstorbenen Mitgliedern, Herrn Oberst Dr. Ed. Locher und Stadtbaumeister A. Geiser widmet der Referierende noch einige kurze Gedenkworte.

Eine Diskussion über den Bericht findet nicht statt und wird derselbe durch Handmehr einstimmig genehmigt.

3. Statutenrevision. Herr Oberst Naville referiert. Seit dem Jahre 1907 war das Gefühl vorherrschend, dass eine Reorganisation des Vereins notwendig sei. Die neuen Statuten bilden ein Werk von grosser Bedeutung für ihn. Die Bestimmungen für die Aufnahme von Mitgliedern sind schärfer gefasst, ferner sind Bestimmungen über Standesmoral und Standesehre darin aufgenommen worden. Die Mitglieder können ihrem Namen das Zeichen S. I. A. beifügen. Die Kompetenzen der Delegiertenversammlung sind erweitert worden, denn hier findet die Stimmung der Vereinsmitglieder eher ihren Ausdruck, während die Generalversammlung einseitig zusammengesetzt sein kann. Die Statuten bringen aber vor allem eine gewisse Zentralisation in das bisher etwas lockere Gefüge. Der Sprechende empfiehlt deshalb den Entwurf zur Annahme.

Die Diskussion wird eröffnet. Da sich niemand zum Wort meldet, wird zur Abstimmung geschritten und die Statuten einstimmig durch Handmehr angenommen.

4. Aufnahme der Sektion Thurgau. Der Sekretär referiert. Die Sektion Thurgau wurde am 23. Februar 1910 in Romanshorn gegründet. Sie hat ein Reglement aufgestellt, das sich in seinen Bestimmungen an die Zentralstatuten anschliesst. Das Central-Comité hat ihm die Genehmigung erteilt und ersucht die Versammlung, das Gleiche zu tun. Der jungen Sektion gibt das Central-Comité die besten Wünsche mit auf den Weg.

Eine Diskussion findet nicht statt. Durch Handmehr wird die Sektion Thurgau einstimmig in den Verein aufgenommen.

5. Reglement für das Legat Geiser. Herr Prof. Dr. F. Bluntschli referiert. Der Wortlaut des Testaments lautet:

„10000 Fr. dem Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein, welcher Betrag unangetastet, d. h. seinem Zwecke nicht entfremdet werden darf. Die Zinsen sind zu Preisen für Konkurrenzarbeiten auf dem Gebiete der Kunst und Technik überhaupt zu verwenden. Die Aufgaben sind je bei Anlass der Generalversammlungen im Turnus von zwei Jahren zu stellen und an der nächstfolgenden sind die Preise (eventuell auch Medaillen) zu verteilen. Ueber diese Stiftung (Geiserstiftung) hat das Central-Comité ein Reglement aufzustellen und davon laut Protokoll der Generalversammlung Kenntnis zu geben, respektive die formelle Genehmigung hiefür einzuholen.“

Wir haben uns an die Bestimmungen des Testaments halten müssen. In diesem Sinne ist das Reglement aufgestellt worden. Eine Verlesung desselben wird nicht gewünscht. Dasselbe wird einstimmig angenommen.

6. a) Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung. Der Vorsitzende teilt mit, dass sich die Sektion Waadt bereit erklärt hat, das Fest für 1913 zu übernehmen. Wir haben das freundliche Anerbieten von Waadt angenommen, unter der Voraussetzung, dass uns die G. e. P. zu ihrem Feste 1914 in Bern einladen werde.

Herr Architekt Meyer, Präsident der Sektion Waadt, bestätigt, dass sich die Waadtländer eine Ehre daraus machen werden, den Verein 1913 zu empfangen. Er hofft zugleich auf zahlreiche Beteiligung der Mitglieder. (Lebhafter Beifall.) Der nähere Zeitpunkt der Versammlung wird vom Central-Comité bestimmt.

b) Wahlen ins Central-Comité. Der Vorsitzende referiert. Der bisherige hochverdiente Präsident, Herr Oberst G. Naville, hat den Rücktritt erklärt. Unter seiner Leitung ist die Reorganisation durchgeführt worden und seiner Initiative zu verdanken. Die Bemühungen, ihn zum Verbleiben zu bewegen, sind leider fruchtlos geblieben. Die Delegiertenversammlung war daher gezwungen, für Ersatz zu sorgen und schlägt Herrn Direktor H. Peter, Ingenieur in Zürich vor. Die Persönlichkeit von Herrn Direktor Peter ist den Mitgliedern bekannt. Oberst Naville wird in ihm einen würdigen Nachfolger finden. Der gegenwärtige Vizepräsident, Prof. Bluntschli, hat erklärt,

das Amt nicht übernehmen zu können und wir mussten seine Gründe hierfür würdigen.

Eine Diskussion findet nicht statt. Herr Direktor Peter wird *einstimmig* zum *Präsidenten* des Vereins und des Central-Comités gewählt. Der Gewählte verdankt die ihm zu Teil gewordene Ehre. „Nicht ganz ohne Bedenken wegen der neuen Arbeitslast habe ich mich entschlossen, das Amt zu übernehmen. Ich tat es doch im Vertrauen auf die Mitarbeit der Kollegen im Central-Comité. Ich bitte aber um Nachsicht, wenn ich den Verein nicht so wie Herr Oberst Naville leiten kann. Ich werde suchen, die Ehre, das Ansehen und den Einfluss der Techniker auf die Entwicklung des Landes zu fördern. Die Arbeiten, die unser harren, sind sehr verschiedenartige. Wir haben die Normalien für das Bauwesen fertig zu beraten, die Herausgabe des Werkes über das Bürgerhaus weiter zu führen. In diesen Arbeiten sehen wir schon auf einen grossen Erfolg zurück. Der Verein geht so nach und nach immer mehr zur Berufsorganisation über. Es handelt sich aber nicht um eine gewöhnliche Organisation zur Wahrung von Vorrechten, sondern wir wollen nur unser Recht und zugleich dem Vaterlande dienen. Wir hoffen viel von den neuen Statuten, wichtiger als der Buchstabe ist aber die Persönlichkeit. Wir müssen alle eine hohe ethische Auffassung von unserem Beruf haben. In diesem Sinne erkläre ich die Annahme der Wahl.“ (Grosser Beifall.)

Der Vorsitzende dankt Herrn Direktor Peter für die Annahme des Mandates und erklärt, dass der Verein zu seinem neuen Zentralpräsidenten vollstes Zutrauen habe.

Er gibt dann ferner bekannt, dass die Delegiertenversammlung als *neues Mitglied* des Central-Comités Herrn Ingenieur *Huber-Stockar* in Zürich vorschlägt. Herr Ingenieur E. Huber ist den Mitgliedern als hervorragender Techniker bekannt, in der Sektion Zürich hat er sich stets intensiv den Vereinsgeschäften gewidmet und durch gediegene Vorträge viel zur Befruchtung des Vereinslebens beigetragen. Ingenieur E. Huber wird hierauf einstimmig als *neues Mitglied* des Central-Comités gewählt.

Ernennung von Ehrenmitgliedern. Herr Architekt *O. Pflighard* referiert.

Die Delegiertenversammlung beantragt Ihnen, die Herren Oberst *G. L. Naville*, sowie Obering. *Dr. R. Moser* zu *Ehrenmitgliedern* zu ernennen. Es sind sechs Jahre her, seitdem Herr Oberst Naville das Amt eines Zentralpräsidenten übernommen hat. Der Verein stand in einem gewissen Gährungsprozess. Die Standesfragen, die neuen Statuten, die Ausbildung der akademischen Techniker waren an der Tagesordnung. Die Beziehungen zum Eidg. Polytechnikum als Mitglied des schweizerischen Schulrates kamen unserem Verein sehr zu statten. Als geborener Genfer konnte er zwischen der deutschen und französischen Schweiz vermittelnd wirken und die Verständigung fördern. Im Central-Comité war er ein vorzüglicher Leiter der Geschäfte. Wir bedauerten sehr, dass er sich nicht zu einer Wiederwahl entschliessen konnte. Deshalb sollten wir seine Verdienste würdigen dadurch, dass wir ihn zum Ehrenmitglied ernennen. (Grosser, anhaltender Beifall.)

Der *Vorsitzende* kommt darauf auf die Verdienste von Herrn *Dr. Moser* zu sprechen. Er ist ein hochangesehener Ingenieur, der insbesondere das Verdienst hat, dass der Stein bei Brückenbauten wieder zu Ehren gezogen worden ist. Er hat sich ferner in selbstloser Aufopferung der Frage der linksufrigen Zürichseebahn im Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein angenommen und nicht geruht, bis die Angelegenheit wieder aufgegriffen wurde. Er ersucht die Anwesenden, dem Antrag der Delegiertenversammlung, ihn zum Ehrenmitglied zu ernennen, Folge zu geben. (Grosser Beifall.)

Herr Oberst *Naville* dankt für die ihm zu Teil gewordene Ehrung. „Was ich im Central-Comité und für den Verein getan habe, das war nur meine Pflicht. In der Ernennung zum Ehrenmitglied sehe ich den Beweis Ihres Zutrauens und dafür danke ich Ihnen herzlich. Ich werde den Verein auch fernerhin stets unterstützen, wo ich es kann.“ (Beifall.)

Nach einem kurzen Schlusswort des Vorsitzenden wird hierauf Herrn Stadtrat Ingenieur *Kilchmann* das Wort erteilt zu seinem Vortrag über „Die Bodensee-Toggenburgbahn und die bauliche Entwicklung St. Gallens“.

Zürich, den 16. September 1911.

Der Sekretär: Ingenieur *A. Härry*.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un jeune *ingénieur* pour projets et devis sur le bureau d'une importante maison d'électricité en France. Connaissance parfaite du français et de l'allemand exigée. Appointements de début 3000 Fr. (1718)

On cherche un *ingénieur mécanicien* ou *chimiste*, âgé de 25 à 30 ans et de bonne tenue pour une fabrique de sucre en Russie. Il doit connaître le français et l'allemand et avoir les aptitudes pour remplacer le Directeur après s'être mis au courant. (1724)

On cherche quelques *ingénieurs-opérateurs* sachant travailler au tachéomètre et connaissant le français pour une compagnie Belge de chemins de fer secondaires en Espagne. Entrée de suite, 2 à 3 ans de pratique exigés. Salaire 400 à 450 frs. par mois. (1726)

Gesucht ein *Ingenieur*, theoretisch und praktisch im Eisenbetonbau bewandert, zur Ueberwachung und Kontrolle eines grösseren Brückenbaues für eine kantonale Behörde. Dauer der Dienstzeit ungefähr ein Jahr, Monatsgehalt etwa 350 Fr. (1727)

On cherche un jeune *ingénieur* bien au courant des projets et montages de Chauffage central pour une fabrique de Chauffage central par la vapeur, par l'eau chaude etc. en France. (1728)

On cherche pour une importante fabrique de machines de la Suisse Orientale un *ingénieur* ou technicien, de langue française, disposant d'une bonne instruction générale pour la correspondance technique et des travaux s'y rapportant. (1729)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
24. Sept.	W. Schäfer, Architekt	Weesen (St. Gallen)	Verschiedene Bauarbeiten für das neue Schulhaus in Benken.
25. „	Gemeindekanzlei	Erlinsbach (Aargau)	Erstellung eines etwa 400 m langen Weges im „Rombach“, Gemeindewald aargauisch Erlinsbach.
25. „	J. Leuze, Präsident der Brunnenkorporation	Neu St. Johann (St. Gallen)	Erstellung einer Quellenzuleitung (etwa 1100 m), Liefern und Legen von galvanisierten oder schwarzen Röhren.
25. „	Bosset & Bueche, Arch. Gemeinderatskanzlei	Payerne (Waadt)	Aufbau der Flügel am Aufnahmegebäude der Station Payerne.
25. „	Ingenieur der S. B. B., Kreis I	Wetzikon	Bauarbeiten für die Strasse Medikon-Neugrund.
25. „	Kreisingenieur	Neuenburg	Erd- und Chaussierungsarbeiten für das neue Geleise mit Verladeplatz auf der Station Couvet.
25. „	Gemeinderatskanzlei	Wetzikon	Korrektion der Strasse I. Klasse Dübendorf-Wangen.
28. „		Burgdorf (Bern)	Erstellung eines Hochdruck-Wasserreservoirs von 1000 m ³ Inhalt in armiertem Beton. Aushub etwa 1800 m ³ .
29. „	Kantonsbauamt	St. Gallen	Neubau eines Werkstättengebäudes im Kantonsspital St. Gallen.
29. „	Universitätsbaubureau	Zürich, Künstlertgütli	Ausführung von Zimmer-, Spengler-, Dachdecker- und Bauschmiedearbeiten zum Neubau der Universität Zürich.
30. „	Gemeinderat	Mellingen (Aargau)	Arbeiten zur Fassung von Wasserquellen in Mellingen.
30. „	Kant. Kulturingenieur	Zürich	Betondurchlass in der Strasse Dübendorf-Wangen.
30. „	Obering. d. S. B. B., Kr. IV	St. Gallen	Rohbauarbeiten für das neue Aufnahmegebäude in Aadorf.
30. „	Kant. Kulturingenieur	Zürich, „Turnegg“	Verlegung der Eisfelddämme im Oerlikonerried (450 m).
30. „	Rheinbaubureau	Rorschach (St. Gall.)	Erstellung eines Entwässerungskanales (3,5 km) in den Sennwalder Auen.
30. „	U. Schwytzer, Gemeindeammann	Neu St. Johann (St. Gallen)	Erstellung eines Zement-Reservoirs von 100 m ³ Inhalt.
5. Okt.	Kantons-Ingenieur	Schwyz	Erstellung der projektierten Seebodenstrasse (Länge 5218 m).